

wol auch ganz etwas anwärts seyn, im Gorfhaus zu
 wohnen, als bey dem Eltern; (Denn in Mündeltruders
 war noch kein Gorfhaus) und hat von Zeit zu Zeit
 meine l. Eltern mich doch einen Besuch in Ebrodors
 thun zu lassen, welches mir auch erlaubt wurde.

1759 kam ich dahin, u. erhielt zu meiner größten
 Freude Erlaubniß da zu bleiben. Ich wurde bald
 in die Gammeln angekommen, u. es ging mir recht
 wohl. Auch den Gammeln des Liebes u. Blutes Jesu
 in d. Anmaß mußte ich aber lange warten. Ich ver-
 trat öfters mit dem l. Hl. darüber u. sagte: Wo-
 bei Hl., woran liegst doch, daß du mir keine Er-
 laubniß zum Gammeln des Liebes u. Blutes in
 Anmaß gibst? Du bist mir ja doch der Liebster,
 und meine Armut u. Dürftigkeit ist dir ja nicht
 verborgen. Zu meiner Gorf-Arbeitern ging ich
 oft, in dem Dinn, so mit ihr über alles auszu-
 den, wie ich pflögte mit dem l. Hl. zu thun; ich
 schenkte mich aber, ihr meine Zeit ganz zu widmen,
 und hielt mich lange damit auf. Indessen mußte
 der h. Geist nicht, mich immer daran zu weisen,
 daß ich mit meinem Gorf vor meinem Arbei-
 tern ganz frei geben sollte. Als ich ein mal
 nicht von Gorf über mich nachachte, wofür es